

**Németh László Gimnázium, Általános Iskola**

6800 Hódmezővásárhely Ormos E. u.18.

Erste Bank: 11600006-00000000-31215413

Tel/fax: 62/533-137; 62/533-138

<http://nlg.hodtav.hu>; e-mail: [titkarsag@nlg.hodtav.hu](mailto:titkarsag@nlg.hodtav.hu)



# Német nyelvi szövegértési verseny

**2015. május 13.**

**B2 kategória**

**Név:** .....

**Iskola:** .....

1. In die Lücken des Textes *Der Mordspaß an der Todesgefahr* passen acht von diesen neun Wörtern. Setzen Sie an der richtigen Stelle ein!

8P

A	Form	F	Unsicherheit
B	Sinn	G	Grundbedingung
C	Phänomen	H	Beherrschbarkeit
D	Gefühl	I	Wunsch
E	Gemeinschaft		

## Der Mordspaß an der Todesgefahr

Was treibt Menschen zum Bungeespringen, Felswandklettern oder Drachenfliegen? Ein Buch über die Suche nach dem Nervenkitzel

Für viele Menschen ist schon eine Urlaubsreise nach Spanien Abenteuer genug. Andere Zeitgenossen haben es gern etwas prickelnder: Trekking im Himalaja, Freeclimbing in den Alpen oder mit dem Auto quer durch die Sahara. Der amerikanische Psychologe Michael Apter hat mit seinem Buch *Im Rausch der Gefahr* dem \_\_\_\_\_ (1) risikoträchtigen Freizeitvertriebs nachgespürt.

Mit Akribie unterscheidet Michael Apter die Variationen der Suche nach Gefahr und untersucht die psychischen Bedingungen, die Menschen gefährliche Situationen lustvoll erleben lassen. \_\_\_\_\_ (2) dafür, dass nicht Panik, sondern Spaß erlebt wird, ist nach Apters Ansicht ein Gefühl der Sicherheit, das er den „schützenden Rahmen“ nennt. Bildlich gleicht dieser Rahmen einem Käfig, in dem sich ein Tiger befindet. Ohne den Käfig würden wir auf die Raubkatze mit großer Angst reagieren. Der Käfig aber erlaubt es, das gefährliche Tier mit einem prickelnden \_\_\_\_\_ (3) der Erregung zu erleben. Im Gegensatz zu real existierenden Gitterstäben genügt beim „schützenden Rahmen“ jedoch das subjektive Gefühl nicht gefährdet zu sein, um objektiv bedrohlichen Situationen angstfrei gegenüberzutreten zu können.

Ängstliche Menschen mögen schon beim Verlassen der Wohnung \_\_\_\_\_ (4) verspüren. Mutigere hingegen verfügen über einen ausgesprochen stabilen „schützenden Rahmen“. Sie genießen es, lebensgefährliche Situationen zu meistern, weil das bei ihnen ein Gefühl der Stärke und der \_\_\_\_\_ (5) der Welt hinterlässt. Steht der Mensch in unserer modernen Welt oft ohnmächtig anonymen Apparaten gegenüber, kann er in solchen Bewährungssituationen Handlungsfähigkeit und Entschlossenheit beweisen. Nicht immer aber findet die Suche nach dem Nervenkitzel in Formen statt, die für die \_\_\_\_\_ (6) so ungefährlich sind wie die bisher beschriebenen. Viele Menschen begeben sich bei ihrer Suche nach erregenden Situationen auf direkten Crashkurs mit der Gesellschaft. Anhand zahlreicher Fallbeispiele zeigt Michael Apter eine Palette gemeingefährlicher Aktivitäten: Jugendgangs, die aus Spaß an der Gewalt wehrlose Menschen überfallen; Jugendliche, die nachts mit hoher Geschwindigkeit über Ampelkreuzungen rasen.

Die gesellschaftlichen Hintergründe für die von ihm beschriebenen Phänomene nimmt Michael Apter leider kaum in den Blick. Warum etwa sind viele, insbesondere männliche Jugendliche, nicht in der Lage sich sozial verträgliche Ziele zu setzen? Oder woraus resultiert jenes gewaltige

Vakuum an \_\_\_\_\_ (7) in unserer Gesellschaft, auf das solch destruktives Verhalten ebenso verweist wie auf das Leben aus zweiter Hand vor dem Fernsehgerät?

Trotz dieser Einschränkungen: Apters Verdienst ist es, die verschiedenen Facetten der Suche nach dem Nervenkitzel mit der ihm eigenen wissenschaftlichen Genauigkeit zusammengetragen zu haben. Und das in einer zugleich spannenden, anschaulichen und für den Laien verständlichen \_\_\_\_\_ (8).

Christian Thiel/ Michael Apter, in:  
Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt

**2. Haben Sie den Text richtig verstanden? Überprüfen sie! Kreuzen Sie an!**

**5P**

a) Wer Risikosportarten liebt, lebt in einem „schützenden Rahmen“.

- ja
- nein
- steht nicht im Text

b) Wer sich subjektiv gefährdet fühlt, ist es objektiv auch.

- ja
- nein
- steht nicht im Text

c) Weil man sonst im Leben oft Ohnmacht verspürt, sucht man nervenaufreibende Situationen.

- ja
- nein
- steht nicht im Text

d) Die Jagd nach dem Nervenkitzel ist für die Gesellschaft ungefährlich.

- ja
- nein
- steht nicht im Text

e) Der Rezensent hat an dem Buch nichts auszusetzen.

- ja
- nein
- steht nicht im Text

Akribie = höchste Genauigkeit, Sorgfalt Facette = Teilaspekt
---

A Und wenig später begann er mitten in dem Wald, in dem nur Elche wohnten, eine Fabrik zu bauen.

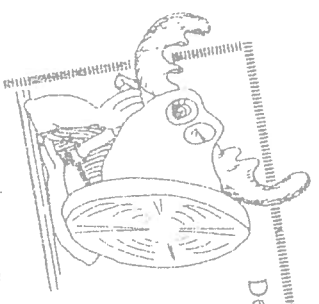
D „Gib einmal einen Versuch“, gab er allen alles käuflich, aber er konnte nicht verkaufen konnte.

F „Die anderen Elche“, sagte der Elch, „brauchen jetzt auch Gasmasken. Hast du noch mehr?“ (Elche kennen die Höflichkeitstöne mit „Sie“ nicht.)

B „Nein“, sagte er, „ich will nur dem Elch eine Gasmaske verkaufen.“

E „Bist du wahnsinnig?“, fragte ihn seine Freundin.

C Er hatte schon einem Zahnarzt eine Zahnbürste verkauft, einem Bäcker ein Brot und einem Bienenstich einen Fernsehapparat.



Der Verkäufer und der Elch

A von Franz Hohler

G „Guten Tag“, sagte er zum ersten Elch, den er traf. „Sie brauchen bestimmt eine Gasmaske.“  
 „Wozu?“ fragte der Elch.  
 „Die Luft ist ja hier so schlecht.“  
 „Alle haben neulich eine Gasmaske“, sagte der Verkäufer.  
 „Es tut mir leid“, sagte der Elch. „Aber ich brauche keine.“  
 „Werden Sie nur“, sagte der Verkäufer. „Sie brauchen schon noch eine.“

I „Das habe ich mir gerade gedacht“, sagte der Verkäufer. „Qualitätsware“, sagte er lustig.

H Kennen Sie das Sprichwort: „Dem Elch eine Gasmaske verkaufen“? Das sagt man bei uns von jemandem, der sehr tüchtig ist, und ich möchte jetzt erzählen, wie es zu diesem Sprichwort gekommen ist.

J Als die Fabrik fertig war, stiegen soviel giftige Gase aus dem Schornstein, dass der Elch bald zum Verkauf kam und zu ihm sagte: „Jetzt brauche ich eine Gasmaske.“

L „Du hab's dir Glück“, sagte der Verkäufer. „Ich habe dich tatsächlich.“

K „Brigitte“, sagte der Elch, „was machst du in deiner Fabrik?“  
 „Gasmasken“, sagte der Verkäufer.

M „Ich wirklich guter Vorwand“, sagte er, „aber erst“, sagten seine Freunde zu ihm. „Wenn du einen Elch eine Gasmaske verkaufst, so Du gingst der Verkäufer so weit nach Norden, bis in einen Wald kam, in dem nur Elche wohnten.“

Setze die folgenden Textabschnitte in die richtige Reihenfolge so, dass es am Ende ein kompletter, zusammenhängender Text entsteht.

Die richtige Reihenfolge:

H										
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

4 der Elch = jävörssärvas

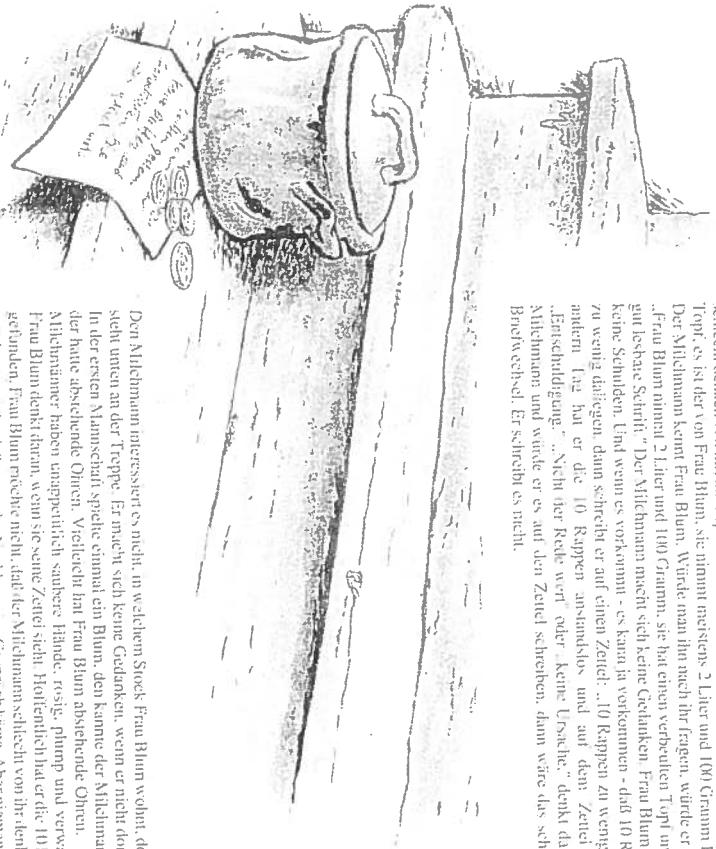
# Der Milchmann

Peer Raskel

Der Milchmann schrieb auf einen Zettel: „Heute keine Butter mehr, leider.“ Frau Blum las den Zettel und rechnete zusammen, schüttelte den Kopf und rechnete noch einmal, dann schrieb sie: „Zwei Liter, 100 Gramm Butter. Sie hatten gestern keine Butter und berechnen sie mir gleichwohl.“

Am nächsten Tag schrieb der Milchmann: „Einschuldigung.“ Der Milchmann kommt meistens um vier, Frau Blum kennt ihn nicht, man sollte ihn kennen, doch sie ort, man sollte einmal um vier aufstehen, um ihn kennenzulernen.

Frau Blum finxet, der Milchmann könnte ihr böse sein, der Milchmann kommt schlecht denken von ihr, ihr Topf ist verkaut. Der Milchmann kennt ein verbauten Topf, es ist der von Frau Blum, sie nimmt meistens 2 Liter und 100 Gramm Butter. Der Milchmann kennt Frau Blum, würde man ihn nach ihr fragen, würde er sagen: „Frau Blum nimmt 2 Liter und 100 Gramm, sie hat einen verbauten Topf und eine gut lesbare Schrift.“ Der Milchmann macht sich keine Gedanken. Frau Blum macht keine Schindeln. Und wenn es vorkommt - es kann ja vorkommen - daß 10 Rappen zu wenig dafügen dann schreibt er auf einen Zettel: „10 Rappen zu wenig.“ Am andern Tag hat er die 10 Rappen ansichtslos und auf dem Zettel steht „Einschuldigung.“ „Steh der Rekl' wert“ oder „Keine Ursache.“ denkt dann der Milchmann und würde er es auf den Zettel schreiben, dann wäre das schon ein Brodwäsche. Er schreibt es nicht.



Den Milchmann interessiert es nicht, in welchem Stock Frau Blum wohnt, der Topf sieht unten an der Treppe. Er macht sich keine Gedanken, wenn er nicht dort steht. In der ersten Mannschaft spricht einmal ein Blum, den kamme der Milchmann, und der hatte absteigende Ohren. Vordelicht hat Frau Blum absteigende Ohren.

Milchmänner haben unappetitlich saubere Hände, rosige, pinnp und verwachsen. Frau Blum denkt daran, wenn sie seine Zettel sieht. Hoffentlich hat er die 10 Rappen gefunden. Frau Blum riecht nicht, daß der Milchmann schlecht von ihr denkt, auch riecht sie nicht, daß er mit der Sachbarin ins Gespräch kam. Aber niemand kennt den Milchmann, in unserem Quartier niemand. Bei uns kommt er morgens um vier, den Milchmann ist einer von denen, die ihre Pflichten tun.

Wer morgens um vier die Milch bringt, ist seiner Pflicht, täglich, sonntags und werktags. Wahrscheinlich sind Milchmänner noch gut bezahlt und wahrscheinlich fehlt ihnen oft Geld, aber der Abergangung. Die Milchmänner haben keine Schuld daran, daß die Milch teuer wird. Und eigentlich riecht Frau Blum den Milchmann gern, wenn er kommt. Der Milchmann kennt Frau Blum, sie nimmt 2 Liter und 100 Gramm und hat einen verbauten Topf.

Was bedeuten die folgenden Wörter aus dem Text? Schreibe den richtigen Buchstaben zu den Zahlen in der Tabelle!

1. verbaut
2. ansichtslos
3. der Briefwechsel
4. der Stock
5. unappetitlich
6. verwachsen
7. das Quartier
8. der Zettel
9. der Rappen

- A. schriftliche Korrespondenz bzw. Informationsaustausch zwischen zwei o. mehreren Personen
- B. die kleinste Einheit des Geldes in der Schweiz
- C. etw. so drücken, dass es zu Krümmungen kommt
- D. Unterkunft, Stadtviertel
- E. Geschloß eines Bauten, das alle Räume umfasst, die auf gleicher Höhe liegen
- F. ausgeblühen, durch häufiges Waschen blaß geworden
- G. ein kleines Blatt Papier
- H. etw. ohne Zögerung, ohne Probleme bereiten
- I. ekelhaft, schmutzig, nicht gepflegt

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
----	----	----	----	----	----	----	----	----